

Von Bamberger & Hertz zu HIRMER Ein respektables Stück Wirtschaftsgeschichte

Stand 01.06.2015, Autor: Dr. Hans-Diether Dörfler (Firmenarchiv)

Das Schaffen nachhaltiger Werte und integres menschliches und kaufmännisches Handeln, aber auch die Beschäftigung mit den Wurzeln ihres Unternehmens sind für die Familie Hirmer unverzichtbare Teile ihres unternehmerischen Handelns. Mit Innovationskraft, Veränderungsbereitschaft und Leidenschaft für Männermode und den Textilhandel prägen die Inhaber das in der dritten Generation von der Familie Hirmer geführte Unternehmen. Die unternehmerischen Grundsätze für nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Verantwortung gelten seit der Eröffnung des heutigen HIRMER-Stammhauses in der Münchner Kaufingerstraße am 1. Juli 1949, an einem Ort, an dem seit 1914 Herrenmode verkauft wird. In den Jahren 1938 bis 1949 führt Hans Hirmer die Vorläufergesellschaft des heutigen Unternehmens treuhänderisch für den jüdischen Firmeninhaber Fritz Bamberger durch die Wirren des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Zur 100. Wiederkehr der Eröffnung des Herrenbekleidungshauses Bamberger & Hertz 1914 in der Kaufingerstraße lässt die Familie Hirmer die Aufarbeitung aller Vorgänge aus dieser Zeit und in den Nachkriegsjahren lückenlos auf wissenschaftlicher Basis dokumentieren.

Dazu baut das Unternehmen seit 2009 ein fachlich geführtes Firmenarchiv auf. Im August 2013 trifft Hirmer mit der Forschungsgruppe von Professor Dr. Mark Spoerer zur „Textilwirtschaft in Deutschland 1871-1973“ an der Uni Regensburg eine Vereinbarung: Ziel ist es, dass am dortigen Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte ein umfassendes und unabhängiges Gesamtbild zur Geschichte des Unternehmens unter spezieller Betrachtung der Zeit von 1938 bis 1949 erstellt wird. Inhalt der Vereinbarung ist unter anderem, dass die HIRMER-Unternehmensgruppe den Wissenschaftlern uneingeschränkten Zugang zu den Unterlagen im Firmenarchiv ermöglicht. So werden mit neutraler Expertise auch die Vorgänge um den Übergang des Herrenmodehauses in München von der Familie Bamberger an die Familie Hirmer und zum konsensualen Ausgleich zwischen beiden Familien nach 1945 untersucht. Die wissenschaftlichen Ergebnisse liegen seit Mai 2014 vor.

Die wissenschaftliche Untersuchung von Prof. Spoerer sowie die historisch-kritische Betrachtung des Quellenmaterials aus dem HIRMER-Firmenarchiv sowie öffentlicher Archive bilden die Grundlage für die vorliegende Darstellung. Zentrale Dokumente sind in einer Zusammenstellung beim HIRMER-Firmenarchiv hinterlegt.

Würdigung Hans Hirmer durch Dr. Hans Jochen Vogel

Das integre Handeln von Hans Hirmer zwischen 1938 und 1949 sowie das weitreichende Bemühen um das Wohlergehen der Familie Fritz Bamberger nach deren Ausscheiden aus der nach dem Krieg neugegründeten Hirmer & Co. KG würdigte Münchens Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel im Jahr 2009:

„Hans Hirmers Haltung im Bereich Bamberger & Hertz hat großen Respekt verdient. Da hätten sich viele an ihm ein Beispiel nehmen können.“

Hans Hirmer bei Bamberger & Hertz München 1933-1938

Hans Hirmer (1897-1980) tritt am 15. Oktober 1915 als Verkäufer beim Münchner Herrenmodehaus Bamberger & Hertz ein. Hier macht er Karriere: 1933 erhält er Prokura für das Münchner Haus und steigt zum Zentraleinkäufer für alle sechs Standorte der Bamberger & Hertz-Gruppe auf. Dies sind neben München die Häuser in Frankfurt/Main, Leipzig, Stuttgart, Köln und Saarbrücken.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 geraten die von der jüdischen Familie Bamberger geführten Häuser der Unternehmensgruppe rasch ins Visier der Nationalsozialisten. In München bekleben SA-Männer zum reichsweiten „Boykott-Tag“ am 1. April 1933 die Bamberger & Hertz-Schaufenster an der Augustiner- und Kaufingerstraße mit antisemitischen Plakaten. SA-Posten schüchtern Kunden am Eingang ein. Fotografien davon finden sich heute auf zahlreichen Webseiten, z. B. des jüdischen Museums Berlins. Ziel der zunehmenden nationalsozialistischen Diskriminierung ist die Verdrängung jüdischer Gewerbetreibender aus dem Wirtschaftsleben des Deutschen Reichs. Die Attacken auf die Bamberger & Hertz-Häuser und die Störung von Werbeaktionen machen sich in der Bilanz bemerkbar. Der Jahresumsatz der Bamberger & Hertz-Gruppe geht von 1932 bis 1938 erheblich zurück.

Im Münchner Haus stehen die leitenden Angestellten zu Inhaber und Geschäftsführer Fritz Bamberger. Als am 18. Mai 1935 ein antisemitischer Mob in das Geschäft in der Kaufingerstraße eindringt, Kunden schlägt und droht, das Geschäft zu zerstören, reagiert Hans Hirmer. Nachdem die Angreifer das Geschäft verlassen haben, schließt er das Geschäft und meldet den Vorfall der Polizei, ohne bekannte Folgen.

Die Übergabe des Münchner B&H-Geschäfts an Hirmer & Co. KG (alt)

Spätestens nach dem Übergriff vom 18. Mai 1935 sieht Fritz Bamberger die Notwendigkeit zum Handeln. Einen Verkauf der gesamten Bamberger & Hertz-Gruppe an Peek & Cloppenburg lehnen die deutschen Behörden im Sommer 1938 ab. Es bleibt nur ihre Zerschlagung und die Veräußerung der einzelnen Standorte. In München gelingt es ihm, das Geschäft an Vertraute zu übergeben, die er in den leitenden Angestellten Hans Hirmer und Emil Haller findet. Als Hauptkapitalgeber und zusätzlicher Gesellschafter tritt der Geschäftsmann Theodor Döring aus Potsdam in die am 25. August 1938 neu gegründete Hirmer & Co. KG mit ein.

Die Gesellschaft übernimmt durch Kauf alle Werte von Bamberger & Hertz. Trotz aller Bemühungen von Hans Hirmer und Rechtsberater Dr. Werner Hilpert zielen die von den Behörden durchgesetzten Bedingungen des Verkaufs darauf ab, Fritz Bamberger unwiderruflich und zu für ihn möglichst ungünstigen Bedingungen aus dem Unternehmen zu drängen. Die Endgültigkeit des erzwungenen Verkaufs hebt allerdings ein mündliches, nicht schriftlich festgehaltenes „Gentlemen’s Agreement“ zwischen Fritz Bamberger und Hans Hirmer auf, das hinter den offiziellen Verträgen geschlossen wird.

Demnach sagt Hirmer Bamberger zu, das Unternehmen als „Sachwalter“ treuhänderisch zu führen und ihm nach Ende des NS-Regimes jederzeit die Rückkehr in das Unternehmen zu ermöglichen.

Einen solchen Verdacht hegt auch die Gestapo und ermittelt gegen die Geschäftspartner. Nach Kenntnisnahme der strikten behördlichen Auflagen für den Übergang stellt die Gestapo die Ermittlungen jedoch ein. Trotz der persönlichen Gefährdung, die aus seinem Handeln erwächst, sieht sich Hans Hirmer selbst über die Jahre stets als Stellvertreter Fritz Bambergers und bezeichnet seine Funktion mit dem Begriff „Sachwalter“, d. h. Treuhänder. So schreibt Dr. Werner Hilpert am 23.01.1946 an Fritz Bamberger: *„Betonen möchte ich, dass Herr Hirmer mir erst gestern ausdrücklich versichert hat, dass er sich Ihnen gegenüber nach wie vor als Sachwalter fühlt und immer gefühlt hat [...]“*

Zurück zu den Ereignissen 1938: Am Samstag, den 5. November, öffnet das Textilhaus durch große Firmenschilder sichtbar unter dem bis heute durchgängig als Wortmarke genutzten Namen „HIRMER“. Als vier Tage nach Eröffnung reichsweit im Rahmen der bald so genannten „Reichskristallnacht“ viele jüdische Geschäfte zerstört werden, bleibt Hirmer & Co. weitgehend verschont: Mitarbeiter, die bei der SA sind, sowie Polizisten weisen den gelenkten Mob auf den Eigentumswechsel hin, sodass es zu keinen größeren dokumentierten Schäden kommt.

Fritz Bamberger muss dagegen wie hunderte andere jüdische Männer aus dem Großraum München in das Konzentrationslager Dachau. Das Ehepaar Bamberger erhält schließlich eine Ausreisegenehmigung sowie Pässe und emigriert am 29.03.1939, ohne den auf ein Sperrkonto überwiesenen Kaufpreis erhalten zu haben, über England in die USA: Die Gelder werden von der Oberfinanzdirektion München zugunsten des Deutschen Reichs eingezogen.

Leistung Hans Hirmer bei Bewahrung von Hirmer & Co. KG (alt) 1938-1949

Gemäß der „Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“ vom 12. November 1938 werden ab Januar 1939 sämtliche Betriebe jüdischer Eigentümer zwangsgeschlossen. Unter diesen rigorosen rechtlichen Rahmenbedingungen bedeutet die treuhänderische Übernahme vom November 1938 eine Vermögensbewahrung für Fritz Bamberger durch die neuen Gesellschafter.

Das neue Unternehmen kann am alten Standort an frühere Geschäftserfolge von Bamberger & Hertz anschließen: 1939 stabilisieren sich Kundenzahl, Umsatz und Gewinn. Der Zweite Weltkrieg unterbricht die Konsolidierung. Bezugsscheine kontingentieren während des Kriegs den Warenabsatz in zunehmendem Maße. Alliierte Luftangriffe beschädigen das Gebäude Kaufingerstraße bis Januar 1944 in den oberen Stockwerken.

Ab Juli 1944 zwingen die stärker werdenden Luftangriffe zu einer Verlegung des Verkaufs ins Erdgeschoss und den Keller.

Die großen Schaufenster gehen ausnahmslos zu Bruch und werden vernagelt. Ein Teil der Ware wird in Ausweichlager ins bayerische Oberland verbracht. In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 1945 brennt das Gebäude Kaufingerstraße komplett aus. Als Ausweichquartier erhält Hirmmer & Co. KG den Keller und den ersten Stock des Hauses Neuhauser Straße 50 (heute 12, Firma Bettenrid). Der Umsatz geht während der Kriegsjahre bis 1944 geringfügig zurück, bricht jedoch nach der Zerstörung der Geschäftsräume 1945 um mehr als die Hälfte ein.

Nach Einmarsch der US-Truppen in München beschlagnahmt die US-Armee die Geschäftsräume für einige Wochen. Die Warenbestände gibt sie entschädigungslos an „displaced persons“ ab. Die amerikanische Militärregierung stellt Hirmmer & Co. KG (alt) wie alle vor dem Krieg in der Hand jüdischer Eigentümer befindlichen Betriebe unter Treuhandverwaltung. Eine Einsetzung von Hans Hirmmer als Treuhänder scheitert. Als Treuhänder amtiert bis 6. Dezember 1949 Herr Lothar Bernstein, ein ehemaliger Mitarbeiter von Bamberger & Hertz.

Hans Hirmmer kann damit weder frei über das Betriebsvermögen verfügen noch selbstbestimmt operativ tätig werden. Dennoch macht er sich an den Wiederaufbau des Unternehmens. Ziel ist die Wiedereröffnung der zerstörten Geschäftsräume in der Kaufingerstraße 22 (heute 28). Nachdem der freie Verkauf von Textilien durch die US-Militäradministration zunächst nicht freigegeben ist, sorgt 1945 die in der Mantelfabrik Dorn untergebrachte Maß- und Reparaturabteilung für Umsatz. Parallel organisiert Hans Hirmmer wohl ab August 1945 den Verkauf von Überschuhen aus Stroh, die aufgrund der fensterlosen und ungeheizten Häuserruinen in München sehr begehrt sind, sowie von Militärkleidung, die umgearbeitet als Zivilkleidung verkauft werden kann. Ab 1947 kann Hans Hirmmer das Gebäude Kaufingerstraße 22 zusammen mit der Eigentümerin, der Allianz in München, nach und nach wieder instand setzen. Zunächst werden die Kellerräume und die Schaufenster im Erdgeschoss ertüchtigt. Am 1. Juli 1949 ist Hans Hirmmer nach großen Mühen am Ziel: Hirmmer & Co. startet mit dem Verkauf am alten Unternehmensstandort.

Hans Hirmmer gelingt es während des Kriegs und in der Nachkriegszeit, das Unternehmen am Markt zu halten. Damit vollbringt Hans Hirmmer eine unternehmerische Leistung, die anderen Inhabern von übernommenen Bamberger & Hertz-Häusern (wie etwa Stuttgart oder Köln) sowie zahlreicher anderer Geschäfte nicht gelingt. Damit schafft er die Substanz und die Voraussetzungen für das *Rückerstattungsverfahren* 1949.

Totalrestitution an Fritz Bamberger und Neugründung Hirmmer & Co. KG

Hans Hirmmer setzt nach Ende des NS-Regimes das „Gentlemen´s Agreement“ um und nimmt bereits 1945 Kontakt zu Fritz Bamberger auf. Aus heutiger Sicht ist klar, dass es für Fritz Bamberger über die Jahre außer Frage steht, dass Hans Hirmmer das Unternehmen in München weiterführen soll.

Er selbst lehnt es ab, von den USA nach München zurückzukehren. Für beide Seiten besteht Übereinstimmung, dass bei der Rückabwicklung auch die Leistung von Hans Hirmmer beim Erhalt des Unternehmens von 1938 bis 1945 und bei dessen

Wiederaufbau nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Berücksichtigung finden muss. Doch trotz dieses Grundkonsenses ziehen sich die Verhandlungen bis 1949 hin.

Beiderseitige Enttäuschungen bleiben in den über Jahre vorwiegend brieflich geführten Verhandlungen nicht aus. Fritz Bamberger zeigt sich betroffen, dass Hans Hirmer wenig Verständnis für sein hartes Emigrantenschicksal und seine lange prekäre Lage in den USA zeigt. Umgekehrt ist Hirmer tief getroffen, dass Bamberger sich 1946 entscheidet, den juristischen Weg auf Grundlage der Gesetze der US-Militärregierung zu beschreiten, obwohl er sich eindeutig zum „Gentlemen’s Agreement“ von 1938 bekennt.

Das juristische Vorgehen mündet schließlich in ein *Rückerstattungsverfahren* vor der Wiedergutmachungsbehörde I Oberbayern. Am 21. November 1949 kommt es dort zu einem Vergleich. Dieser beinhaltet die vollumfängliche Rückübertragung aller Vermögenswerte („wie es geht und steht“) der Treuhänderfirma Hirmer & Co. KG (alt) einschließlich der Kriegsschadensansprüche an Fritz Bamberger zum 21.6.1948. Weiter legt der Vergleich die Löschung der bisherigen Treuhänderfirma Hirmer & Co. KG (alt) und gleichzeitige Neuerrichtung der Firma Hirmer & Co. KG (neu) mit Hans Hirmer als Komplementär, Fritz Bamberger als Kommanditist fest, ohne dabei die gesellschaftsrechtliche Beziehung zwischen beiden zu bestimmen. Dies bleibt einem eigenen Vertrag vorbehalten.

Die beiden Firmen Hirmer & Co. KG (alt) und Hirmer & Co. KG (neu) stehen damit auf Grundlage des Vergleichs in unmittelbarer juristischer Rechtsnachfolge. Der Vergleich verpflichtet Hans Hirmer und Fritz Bamberger zur Löschung des alten Treuhänderunternehmens Hirmer & Co. KG (alt) wie auch zur gleichzeitigen, gemeinsamen Neugründung von Hirmer & Co. KG (neu). Im Handelsregister findet dies Niederschlag durch die zeitgleiche Löschung und Eintragung.

Der Vergleich berücksichtigt ausgleichend einerseits die Eigentümerrechte von Fritz Bamberger an dem unter dem Zwang der Nationalsozialisten verkauften Unternehmen Bamberger & Hertz, indem das Unternehmen vollumfänglich *rückerstattet* wird (*Totalrestitution*), andererseits die Leistung von Hans Hirmer bei der treuhänderischen Führung des Unternehmens während und nach dem Krieg, indem der Vergleich Bamberger und Hirmer auf gemeinsame Gründung eines Nachfolgeunternehmens verpflichtet. Auf finanzieller Ebene bedeutet dies, dass sich das an Fritz Bamberger rückerstattete Unternehmensvermögen inklusive des Firmenkontos zu keinem Augenblick in seiner alleinigen Verfügung befindet, sondern nach Liquidierung der Treuhänderfirma unmittelbar auf die neue Firma übergeht.

Im Gesellschaftervertrag regeln Hans Hirmer und Fritz Bamberger die Anteile am gemeinsam gegründeten Unternehmen Hirmer & Co. KG (neu). Die neue Firma legt ihren Geschäftsbeginn rückwirkend auf den 21. Juni 1948, den Tag der Währungsreform in den Westzonen Deutschlands. Damit ist der Komplex Tarngeschäft 1938 und Rückerstattung/Restitution unter Berücksichtigung der unternehmerischen Leistung von Hans Hirmer 1938 bis 1949 abgeschlossen.

Rückzug von Fritz Bamberger aus Hirmer & Co. KG (neu) 1951

Fritz Bamberger verbleibt auch nach dem Vergleich 1949 weiter in den USA, da er aus Sicherheits- und Altersgründen nicht mehr in Deutschland leben will. Er erhält 1950/51 regelmäßig Bilanzen und Verträge, doch überlässt er die Geschäftsführung weitgehend Hans Hirmer. Veränderung erfährt 1949/1950 die Inhaberstruktur. Auf operativer Ebene herrscht Kontinuität: Standort, Unternehmensname „HIRMER“, Geschäftsführung, Geschäftsmodell, Mitarbeiter, Sortiment ändern sich nicht. Auf Ebene der Außendarstellung und Werbung greift man zudem die bis 1938 erfolgreiche Bamberger & Hertz-Werbefigur „Der freundliche Herr“, die mit dem 1938 von Henry Ehlers entworfenen Schriftzug HIRMER kombiniert wird, sowie die Bamberger & Hertz-Handelsmarke „Tory“ wieder auf.

Unter dem Eindruck des Korea-Krieges will Bamberger Gelder aus dem Unternehmen abziehen: Er fürchtet einen erneuten Verlust seines Eigentums in Deutschland durch eine Ausweitung dieses Krieges auf Europa. Bamberger besteht deshalb auf Gewinnausschüttungen. Allerdings benötigt die Hirmer & Co. KG (neu) diese finanziellen Mittel dringend für anstehende Investitionen zum vollständigen Wiederaufbau des noch immer kriegsbeschädigten Hauses in der Kaufingerstraße und den Aufbau eines umfassenderen Warenlagers. Für Hans Hirmer gilt indes: „Zuerst das Geschäft, dann Fritz Bamberger.“ Nach schwierigen Verhandlungen und nach einem persönlichen Besuch Hirmers in den USA kommt es am 2. November 1951 zu einer Einigung. Danach scheidet Bamberger rückwirkend zum 31. Dezember 1950 gegen eine Abfindung in Höhe von 688.000 DM aus der Firma aus. Neben der Furcht vor den Folgen des Korea-Krieges dürfte vor allem die Sorge um die finanzielle Altersversorgung seiner Familie das Motiv für die Auszahlung und seinen Austritt aus Hirmer & Co. KG (neu) gewesen sein.

Hans Hirmer sieht sich gegenüber seinem früheren Vorgesetzten, Förderer und Geschäftspartner weiter verpflichtet, für das Wohlergehen der Familie Bamberger im Alter zu sorgen. Er versorgt Fritz Bamberger mit einer jährlichen Pension und überweist zudem mehrfach größere Summen an ihn und weitere Familienmitglieder. Auf persönlicher Ebene entwickelt sich aus dem in der Nachkriegszeit noch von Respekt geprägten Verhältnis zwischen Hans Hirmer und Fred Bamberger (mit diesem Vornamen firmiert dieser mittlerweile) mit den Jahren eine persönliche Freundschaft. Mit seiner Frau Lotte besucht Bamberger mehrfach die Familie Hirmer. Sein Neffe Henry Bamberger mit Frau Margot sind nahezu jährlich in München bei Dr. Max-Peter und Walter Hirmer zu Gast – letztmalig 2010 im Dezember. Heute führen die jüngste Hirmer- und Bamberger-Generation die freundschaftlichen Beziehungen beider Familien fort.

Pressekontakt

Hirmer Office GmbH & Co. KG | Felicia Häusel | Frauenplatz 2
| 80331 München, Germany

f.haeusel@hirmer.de | Tel +49 89 23683-364